

# INDISCHE SCHIFFFAHRT

Kirsten Panzer, München

## Inhaltsverzeichnis

1. Die Geschichte der Seefahrt
  - 1.1 Die Schifffahrt der Megalithkultur
  - 1.2. Die Entdeckung der Monsumroute
2. Die Schiffe in der frühen Literatur Indiens
3. Die bildliche Darstellung altindischer Schiffe
4. Die Boote
  - 4.1.1 Der Einbaum
    - 4.1.1.1 Der Doppeleinbaum
  - 4.2. Die Piroge (Setzbordeinbaum)
  - 4.3. Das Auslegerboot
  - 4.4. Die Plankenboote
    - 4.4.1 Die Plankenboote ohne Spanten
    - 4.4.2. Die Plankenboote mit Spanten
  - 4.5. Das Rundboot
- 5 Die Flöße
  - 5.1. Das Kellek
  - 5.2. Das einfache Balkenfloß
  - 5.3. Der Catamaran
- 6 Die Segelschiffe
  - 6.1 Die Flußsegelschiffe
  - 6.2. Die Küstensegelschiffe
7. Geographische Übersicht
8. Schlußbemerkung
9. Bibliographie

### 1. Die Geschichte der Seefahrt

Sämtliche frühen Gemeinschaften an den großen Flüssen Nil, Euphrat, Tigris, Indus und Hoangho gehören mit ihrer schnell entfalteten und reichen Fluß- und Seeschifffahrt in einen größeren frühgeschichtlichen Zusammenhang. Sie sind das Ergebnis einer im 4. Jt. v. Chr. erfolgten Wanderung, die von Vorderasien aus strahlenförmig, teils zu Schiff, teils zu Land erfolgt sein muß und die Bildung der ersten großen menschlichen Kulturen zur Folge hatte:

- in Zentralasien: Anau I
- an der Nordküste des Schwarzen Meeres: Tripolje
- in Mesopotamien: Susa I, Sumer-Neruk
- im Indus: Mohenjo Daro und Harappa um 3000 der Vorzeit und die Yang-Shao-Kultur am Hoangho um 2000 der Vorzeit.

### 1.1 Die Schifffahrt in der Megalithkultur

Mit dieser kulturschaffenden Land- und Überseekolonisierungswelle hängt eine einheitliche und aus den

archäologischen Funden erschließbare, wesensmäßig gleichartige Frühkultur zusammen, die man als Megalith- oder Steinsetzungskultur bezeichnet. An den Küsten des Mittelmeeres und an denen des Atlantik von Portugal bis nach Skandinavien hinauf und auf allen Inseln dieser Meeresgebiete verbreitete sie sich. Im Osten aber – nach tausendjähriger Ausstrahlung über Indien, Hinterindien, Indonesien – erreichte sie die Inselwelt der Südsee und zuletzt sogar die Küste Mittel- und Südamerikas.

Die Technik aller megalithischen Kulturen und aller aus ihr erblühenden Flußtal-Hochkulturen war die Bronz Zubereitung. Von Vorderasien über die Ägäis und Griechenland westwärts, über Mesopotamien weiter nach Indien ostwärts, über Syrien, Palästina, Arabien und Ägypten südwärts und in allen drei Richtungen weiter und unaufhaltsam ausstrahlend, bis sie einen Riesengürtel rings um die Erde bilden sollte, verbreitete sich die Technologie der Kupferlegierung mit Zinn zur Herstellung von Waffen, Schmuck und Grabbeigaben.

Auch als Kultur der Schifffahrt wurde diese universelle Frühkultur bezeichnet. Und es war vor allem der Handel mit dem Metall, der in den küstennahen Gebieten dieses großen Kulturzusammenhangs eine Seeschifffahrt hervorrief. Von den Küsten Kleinasien zogen Erobererscharen zu Schiff in die Inselreiche nach Griechenland und gelangten sogar später bis nach Sizilien, Malta, Sardinien, Südostspanien und Südportugal. Sehr wahrscheinlich wurden alle diese Gegenden, genauso wie Dänemark, Schweden und die Nordküste Afrikas, kolonisiert, d.h. vom Mutterland eingeschiffte Siedler ließen sich an fremden Küsten nieder, gründeten eine Stadt, unterwarfen die umliegenden Gebiete und machten sie sich tributpflichtig. Der Handel zu Land und ganz besonders zu Schiff war es, der die immer weitere Verbreitung und Ausstrahlung der Megalithkultur erzielte.

### 1.2. Die Entdeckung der Monsunroute

Ein reger Personen- und Warenverkehr aus dem Indus in den Persischen Golf zwischen etwa 2500 – 1500 v. Chr. läßt sich mit äußerst großer Sicherheit feststellen. Als Beweis dafür gelten rechteckige Siegelstempel, einer für die Induskultur charakteristischen Art, die in Babylonien und benachbarten Gebieten, auch in Tylus, in zum Teil datierten Schichten gefunden wurden. Da ein Siegel ein ganz persönlicher Besitz ist, müssen sie von indischen Händlern, die ihre Waren in den Westen begleiteten, mitgebracht worden sein.

Nachdem sich nun jahrtausendlang die Indienfahrer – die sabäisch-arabischen, später die griechisch-alexandrinischen Schiffer – mühselig an den gewundenen Küsten des asiatischen Kontinents an ihr Ziel herangetastet hatten (Hin- und Rückreise von Ägypten oder Arabien aus dauerte immerhin etwa zwei Jahre), brachte die Entdeckung der Monsunwinde große Erleichterung. Ca. 100 v. Chr. erkannte der griechische Schiffer Hypalos, daß man unter Ausnutzung der stetigen Winde die Reisezeit um die Hälfte reduzieren konnte, wodurch von diesem Zeitpunkt an die griechisch-ägyptische Handelsschifffahrt mit Indien einen starken Auftrieb erfuhr. In der Regel stachen die Frachtsegler